

Querstrich etwas unter der Mitte liegen. Das **K** ist gebildet aus einer Senkrechten und einem diese in der Mitte berührenden Winkel.

Eine Sonderstellung nimmt das **M** ein, dessen äußere Linien nur wenig von der Senkrechten abweichen, während die inneren ein **V** bilden. Eine weitere Gruppe von Buchstaben ist mit Hilfe des Kreises gebildet.

O C G Q D

Das **O** ist ein vollkommener Kreis. Es kommt dabei nicht darauf an, daß er einem mit den Zirkel gezogenen gleich ist, Unregelmäßigkeiten der Hand sind hier wie überall natürlich und sogar auch notwendig, aber der Kreis soll in der Absicht des Schreibers liegen und nicht etwa das hohe Oval. Ebenso muß das **C** drei Viertel eines Kreises ausmachen, auch das **G**. Das **D** bildet eine Senkrechte, an die sich ein etwas reichlicher Halbkreis anschließen soll.

Eine letzte Gruppe entsteht durch Verwendung des kleinen Kreises.

B P R S

Hier sind ebenfalls etwas reichliche Halbkreise verwendet, der untere Teil des **R** entspricht dem **K**. Besondere Aufmerksamkeit ist dem **S** zuzuwenden; es ist aus zwei Halbkreisen zusammengesetzt und darf keine Schlangenlinien- oder Schwanenhalsform zeigen. Gerade an diesem Buchstaben kann man sehen, ob der Schreiber den Kern dieser ganzen Schriftart begriffen hat. Es fehlen noch zwei Buchstaben, **J** und **U**.

J U

Beide sind erst in späterer Zeit entstanden. Die in ihnen vorkommenden Rundungen entstammen einem Kreis, dessen Größe ungefähr in der Mitte liegt zwischen dem großen und kleinen Kreis.

SCHRIFTGIESSEREI-NEUHEITEN

Wir beginnen mit diesen Zeilen eine Reihe von Besprechungen über Schriftgießerei-Neuheiten; Satzbeispiele sollen diese Besprechungen anschaulich ergänzen. Zunächst bringen wir zwei Schriftproben. Weitere werden in den folgenden Heften erscheinen.

Die Klinger-Type

Die Klinger-Type der Schriftguß-A.-G. vorm. Brüder Butter in Dresden wurde im Jahre 1923 durch die Klinger-Gruppe in Wien (Jul. Klinger, Willrab, Frey) gezeichnet. Julius Klinger gab die Anregung der Linienformen, wohingegen Willrab hauptsächlich der Konstrukteur des Buchstabens ist. Klinger suchte seit Kriegsende nach einer neuen Type, die die Zeichen der Nachkriegszeit in sich tragen sollte. Die Verwendung klassischer Typen und die rein mechanische Nachahmung des klassischen Satzes verwirft Klinger. Ihm schwebt zwar als Ideal die Ruhe vor, die in einer klassischen Type und in dem klassischen Satz vorherrscht, lehnt aber, rein kulturhistorisch gedacht, die Wiederverwendung derartiger Typen und die plumpe Nachahmung klassischen Satzes ab. Klinger wußte sehr genau, daß aus dem Chaos der Revolutionszeit heraus wieder ein Übergang zu ruhigeren Formen eintreten mußte. Er stellte die Theorie auf, daß eine Beruhigung nur er-

folgen kann in Linien, die unserer Zeit entstammen, z.B. aus der Linie des Zeppelins, des Wolkenkratzers usw. Auf dieser Basis begann er zuerst feine Plakate aufzubauen und hat nun seine Methode mit Lineal und Zirkel auch auf die Konstruktion der Type übertragen. Bei der Anwendung der Schrift verwirft Klinger Schmuck und Einfassungen, beschränkt sich nur auf Linien mit starker Kontrastwirkung und benutzt unter Umständen grellfarbige Flächen als Blickfang. Abweichend von dieser Auffassung Klingers bringt die Schriftprobe außer Linien die von Frey gezeichneten wirkungsvollen Vignetten.

Die Bernhard-Schönschrift

Die Bauerische Gießerei in Frankfurt a. M. bereicherte das Gebiet der Schreibschriften um die von Professor Lucian Bernhard nach vielen Versuchen und langjähriger Arbeit gezeichnete Bernhard-Schönschrift. Sie ist eine gefällige, graziöse Schreibschrift, die die geübte Hand des Künstlers aufs neue beweist. In Verbindung mit den neuen Federzügen derselben Gießerei lassen sich elegante Druckfächer damit herstellen. Auch der Verwendung von lichten, zarten Druckstöcken in Verbindung mit dieser Schrift steht nichts im Wege, wie es unser Beispiel, das der Schriftprobe entnommen ist, beweist.